

ZUSAMMENFASSUNG DER NACHRICHTEN DES SET NR. 105

H. Wendt de Jovani

Wie bereits in der letzten Ausgabe geht es auch in dieser Ausgabe vor allem um die Kommunalwahlen vom 27. Mai. Alle 9 angetretenen Parteien und Vereinigungen versprechen mehr oder minder das Gleiche, denken nur an das Wohl der Einwohner und ein ausgeglichenes, umweltgerechtes Wachstum des Ortes, wollen die Bürger an Entscheidungen teilnehmen lassen, transparent sein und und...; auch viele Einrichtungen werden versprochen wie Fußballplätze, Sporthalle, Mehrzweckhalle und natürlich ein angemessenes Seniorenzentrum.

#### Zu letzterem ein Schreiben der EU, der Vereinigten Linken, unter der Überschrift

„Unbestimmte Zukunft für das neue Seniorenzentrum in Alcossebre“, in dem es u.a. heißt, dass darüber schon seit geraumer Zeit gesprochen werde und sowohl von PP und PSOE eine endgültige Lösung versprochen worden sei. Derzeit würde von Seiten des Gemeinderates bzw. eines seiner Mitglieder ein „Tausch“ auf Tapet gebracht, nämlich das Gebiet der ehemaligen Rutschbahn zu Bauland zu erklären und dafür vom Eigentümer ein Lokal in der Urbanisation Al Andalucía zu erhalten. Viele Senioren hätten sich bereits gegen die geplante neue Lage ausgesprochen, wegen zu großer Entfernung vom Zentrum, ansteigendem Weg, für gehbehinderte und ältere Senioren nicht gerade empfehlenswert, und wegen Lage in einer Privatsiedlung, mit entsprechender Einzäunung und Verriegelung, was nicht gerade den freien Zugang von Senioren und Besuchern fördere sondern, ganz im Gegenteil, deren Isolierung. EU ist dafür, es zunächst beim derzeitigen Lokal zu belassen, das wegen seiner Lage zu einem größeren Zustrom und Integration vieler Bevölkerungsschichten führe. Man solle doch um Gottes willen kein Ghetto für alte Menschen schaffen. Vor Treffen einer Entscheidung müsse eine Hauptversammlung aller Mitglieder einberufen und deren Meinungen gehört werden; vor allem müsse es um Transparenz gehen. Natürlich sei das derzeitige Lokal viel zu klein und nur gemietet, aber EU versteht die plötzliche Eile dieses „Tausches“ nicht; man könne doch durchaus, da viele Senioren sich im Zentrum wohlfühlten, noch warten, bis man etwas Geeignetes gefunden habe oder vielleicht auch noch das daneben liegende Lokal mieten. Man verstehe nicht, dass große Summen für Feste ausgegeben werden, aber bei den Ausgaben für ältere Menschen gespart werde

Zu den Wahlen auch die Nachricht, dass die PP Partei von Alcalá gerichtliche Schritte gegen die GIP Partei (Unabhängige Rechte) und deren Ratsmitglied Vicente Vinuesa unternehmen will, da dieser seine Hand im Spiel gehabt haben soll im Hinblick auf Aufnahme von 29 Rumänen ins Wählerverzeichnis, ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Formalitäten und ausserhalb der festgesetzten Frist.

#### Staatsanwaltschaft ermittelt wegen Erteilung der Baulizenz für Gebäude Mirador al Mar in Alcossebre

Plataforma Cívica Vecinal y Ecologista denunziert Rechtsbeugung seitens der Verwaltung. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Castellón hat Ermittlungen gegen die Gemeinde von Alcalá de Xivert auf Grund einer von zwei Nachbarschaftsverbänden eingereichten Anzeige wegen möglicher Rechtsbeugung seitens der Verwaltung aufgenommen. Die

Staatsanwaltschaft hat von der Gemeinde und vom Land- und Bodenministerium Information über das fünfstöckige Gebäude Mirador al Mar angefordert, ein Gebäude, das 2004 fertiggestellt wurde und das sich auf dem Gipfel eines Berges der Urbanisation Marcolina befindet. Man will Auskunft über physische und juristische Personen betr. Urbanisator, Promoter und Konstrukteur, über die für die Parzelle geltenden baulichen Richtlinien, über die zur Zeit der Lizenzerteilung geltenden Regelungen und deren Änderungen, über die Erteilung der Lizenz, über die Arbeiten und über die die Lizenz erteilende Behörde bzw. Gemeindeamt; auch erbittet man Auskunft über die vom Bauamt bzw. vom Architekten oder Bauingenieur der Gemeinde vor Beginn der Arbeiten verfassten technischen Berichte sowie darüber, ob die Parzelle, der Bau und das Gebäude unter das von der valencianischen Regierung am 2. April 2001 angenommene Dekret 78 fallen (Schutz der Sierra de Irta, DOGV Nr. 3979 vom 12.4.01) sowie unter das Gesetz 11/1994 vom 27.12. der Generalitat Valenciana über zu schützende Naturräume des Landes Valencia (DOGV 2423 vom 9.1.95). Schon bei Beginn der Bauarbeiten erhoben sich Proteste wegen Verschandelung der Landschaft. Oppositionsparteien und Bürgerbewegungen legten Einspruch bei der damals von der PP geführten Gemeinde ein, aber der Bau wurde weitergeführt. Das Land- und Wohnungministerium initiierte ein Verfahren wegen Schutthalden auf vor dem Naturschutzgebiet gelegenen Boden.

Der Promoter beantragte Lizenz für den Bau von 104 Apartments, Gemeinschaftsanlagen und Schwimmbad in der Urbanisation Marcolina, der am 18. September 2002 stattgegeben wurde, auf Grund der technischen Gutachten, die darauf hinwiesen, dass der Boden als städtisch im Allgemeinen Flächennutzungsplan aufgeführt war, als Gebiet für Hotels und Apartments C-E. In den Gutachten stand ferner, dass sich die Arbeiten an die Baunormen des geltenden Flächennutzungsplans hielten, woraufhin einstimmige Lizenzvergabe beschlossen wurde. Laut Aussage des früheren Bürgermeisters Francisco Juan Mars, während dessen Mandat die Firma Viviendas Jardín die Lizenz für den Bau eines fünfstöckigen Gebäudes auf dem Gipfel der Urbanisation beantragte, war die Lizenzvergabe völlig rechtmäßig, da sie sich an den damals geltenden PGOU gehalten habe, in dem das in Frage stehende Gebiet als „Planeamiento Asumido“ aufgeführt worden sei, wie alle damals bestehenden Teilpläne; eine Verweigerung sei nicht Gesetzeskonform gewesen und hätte zu entsprechenden gegenüber der Firma zu leistenden Entschädigungen geführt. Es habe keinerlei technische oder juristische Fachberichte gegen eine Nichterteilung der Lizenz gegeben; man habe getreu die damals geltenden Rechtsvorschriften erfüllt. Dieses Gebiet sei übrigens damals nicht das einzige im PGOU als „Planeamiento Asumido“ aufgeführte gewesen, auch Montemar, El Pinar, Cala Mundina, Las Fuentes und Marcolina seien darunter gefallen. Marcolina war übrigens der letzte gebilligte Teilplan vor dem Baulizenzstopp in den Achtzigern, verfügt vom damaligen Bürgermeister der Alianza Popular Juan García Barceló und dem für Städtebau zuständigen Dezentralen Vicente Vinuesa, derzeitigem Gemeinderatsmitglied der GIP Partei.

# Territorio aprueba una Orden que regula las Declaraciones de Interés Comunitario

Los municipios tendrán que aprobar los proyectos de sostenibilidad vinculados a las DIC en seis meses

Los promotores pagarán el canon de la DIC según las características de la actividad y la superficie ocupada por la misma

VALENCIA  
EL 7 SET

La Conselleria de Territorio y Vivienda ha aprobado una Orden por la que se introducen nuevos criterios en el cálculo del canon de uso y aprovechamiento vinculado a las Declaraciones de Interés Comunitario (DIC), ha informado el conseller de Territorio y Vivienda, Esteban González Pons.

González Pons ha explicado, en este sentido, que la Orden establece criterios objetivos a fin de ajustar el canon de uso y aprovechamiento para cada una de las Declaraciones de Interés Comunitario que se otorgan en nuestra Comunidad. "De este modo se garantizan propuestas y valoraciones equitativas en el conjunto del territorio valenciano, y se ofrece una mayor seguridad jurídica a los particulares", ha explicado el conseller de Territorio y Vivienda. Las Declaraciones de Interés Comunitario vienen reguladas en la Ley 10/2004 del Suelo No Urbanizable. Las DIC son autorizaciones que otorga la Generalitat para el desarrollo de actividades de interés general en suelo no urbanizable. A cambio de la autorización, el promotor de la actividad debe abonar un canon para financiar proyectos sostenibles, que el Ayuntamiento aprueba.

Entre otras novedades incluidas en la Orden de la Conselleria de Territorio y Vivienda, el canon abonado por los promotores en las Declaraciones de Interés Comunitario será sustancialmente distinto según la actividad desarrollada, con el objetivo de tener en cuenta la diversidad de condiciones reales de implantación de las diferentes actividades. Asimismo, se considerará para el cálculo del canon la superficie ocupada por la actividad.

La Orden detalla el conjunto de actuaciones autorizables mediante el procedimiento de Declaración de Interés Comunitario en el suelo no urbanizable común de la Comunitat Valenciana, y que exclusivamente son autorizables en el suelo de estas características: actividad industrial; explotación de recursos geológicos o hidrológicos; generación de energía renovable; restauración, hotelero y asimilados.

También serán autorizables las actividades de turismo rural; centros recreativos deportivos y de ocio; campamentos de turismo; actividades culturales, docentes y asistenciales, religiosas y benéficas, centros sanitarios y científicos, servicios funerarios y cementerios, plantas de residuos de titularidad y explotación privadas, estaciones de servicio y redes de suministro e instalaciones de titularidad privada.

El conseller de Territorio y Vivienda ha resaltado, en este sentido, que la Orden "ha sido sensible con las peculiaridades de los usos y aprovechamientos autorizables en el suelo no urbanizable, de manera que se reconozcan las características específicas de cada actividad". "Esto supone un gran avance, ha resaltado González Pons, ya que anteriormente todas las actividades contribuían del mismo modo por desarrollar actividades en suelo no urbanizable".

#### Canon para las diferentes actividades

En la nueva Orden aprobada por Territorio y Vivienda se establece el canon más elevado para las actividades industriales (30 euros/metro cuadrado); en la explotación de recursos

geológicos o hidrológicos el coste mínimo es de 12 euros/metro cuadrado; para la generación de energía renovable, la orden establece un importe mínimo de tres euros/metro cuadrado por la ocupación de placas, zanjas y anclajes; 7 euros/metro cuadrado respecto del viario interno y 20 euros/metro cuadrado por la superficie que se destine a edificaciones o construcciones auxiliares fijas.

En cuanto a la implantación de usos de restauración y hoteleros, el canon será como mínimo de 30 euros/metro cuadrado, salvo en los casos excepcionales de campamentos de turismo y casas rurales que requieran DIC (25 euros/metro cuadrado). Asimismo, para las redes de suministro e instalaciones de titularidad privada la orden implanta un canon mínimo de tres euros/metro cuadrado en torres y postes; cinco euros/metro cuadrado en las zanjas y siete euros/metro cuadrado para el viario interno.

#### Plazo de seis meses

La Orden, que desarrolla el Reglamento de Ordenación y Gestión Territorial y Urbanística, establece un plazo de seis meses para que los municipios aprueben y empiecen a desarrollar los proyectos de sostenibilidad vinculados a las Declaraciones de Interés Comunitario, y que se financian con el canon que abona el promotor.

En caso de cumplirse el plazo sin que el proyecto se haya remitido a la Generalitat, el canon se ingresará en el Fondo de Equidad Territorial, constituido por la Generalitat y previsto en la Ley de Ordenación del Territorio y Protección del Paisaje, que también tiene como objetivo la financiación de proyectos ambientales y sostenibles.

# Inician la mejora de la carretera de Ares

ARES  
EL 7 SET

La Diputación de Castelló ha iniciado los trabajos de ampliación de la carretera de acceso a Ares del Maestrat. Una máquina está ampliando la cuneta para ensanchar el trazado, de poco más de un kilómetro, que accede a Ares desde el Coll. La obra supondrá ampliar la el ancho de la calzada, adaptándose así a vehículos de grandes dimensiones, ya que en la actualidad hay ciertas dificultades para que se puedan cruzar dos vehículos.

